

# Informativer Besuch in der Stauferkaserne Pfullendorf



Foto: Arne Lücking

Das Bezirksverbindungskommando Tübingen informierte sich über die Arbeit des Ausbildungszentrums Spezielle Operationen

Das Bezirksverbindungskommando (BVK) Tübingen hat sich in der Stauferkaserne in Pfullendorf weitergebildet. Mit dabei waren ganz im Sinne einer gut funktionierenden Zivil-Militärischen Zusammenarbeit Katastrophenschutzreferent Regierungsdirektor Jürgen Halm und seine Mitarbeiterin, Regierungsobersekretärin Anika Bumiller.

Der Kommandeur des Ausbildungszentrums Spezielle Operationen, Oberst Thomas Heinrich Schmidt, stellte eindrucksvoll sein Kommando und bei einem Rundgang die speziellen Ausbildungseinrichtungen und den Standort vor. Dabei wurden auch der SIRA-Stützpunkt (Simulationssystem zur Unterstützung von Rahmenübungen) und die Möglichkeiten zur Ausbildung von Verbindungskommandos angesprochen. Weitere aktuelle Themen waren der Einsatz der Bundeswehr im Inneren, das Dauerthema Reservedienstleistungstage sowie erste Erfahrungen mit dem neuen Unterhaltssicherungsgesetz. Der Leiter des BVK bedankte sich bei dem Gastgeber mit zwei Flaschen Wein aus dem Fundus der Fremdenlegion. **Arne Lücking**



Berater des Karrierecenters Stuttgart waren beim Informationstag für Reservistinnen und Reservisten gut ausgelastet

## Karrierecenter informiert über Laufbahnen

Das Karrierecenter der Bundeswehr (KarrC Bw) Stuttgart hat Ende Oktober während eines Informationstages für Reservistinnen und Reservisten über Beorderung und Dienstleistungen informiert. Oberstleutnant Olaf Tödter-Adler, Leiter des KarrC Bw Stuttgart, freute sich über 400 Besucher. Etwa 75 sich abzeichnende Beorderungen sprachen aus seiner Sicht für den Erfolg der Veranstaltung.

Nach den Grußworten des Vertreters des Landeskommandos Baden-Württemberg, Oberstleutnant Jesco Bold, konnten die Gäste an Vorträgen und Führungen

teilnehmen, sich beraten lassen oder Gespräche mit Ausstellern führen. Die Information der Reservisten zu Beorderung und Dienstleistungen durch die Mitarbeiter des Karrierecenters stand im Vordergrund. Sie wurden unterstützt durch Personalführer des Bundesamtes für das Personalmanagement, die zu Laufbahnwechsel und Verwendungen auf der Offiziersebene informierten. Großer Andrang herrschte auch bei den Karriereberatern des KarrC Bw Stuttgart, die über den Freiwilligen Wehrdienst, die Möglichkeiten als Soldat auf Zeit sowie die

zivilen Laufbahnen in der Bundeswehr Rede und Antwort standen.

Das Karrierecenter bot den teilnehmenden Verbänden und Truppenteilen aus ganz Baden-Württemberg eine Plattform, auf der sie sich präsentieren und über ihre Möglichkeiten für engagierte Reservisten informieren konnten. Auch der Reservistenverband, das Bundeswehrsozialwerk und der Deutsche Bundeswehrverband nutzten diese Gelegenheit, über ihre Arbeit zu informieren und neue Mitglieder zu werben. „Die Veranstaltung war auch für uns ein großer Erfolg“, sagte Gerhard Mosch, Landesgeschäftsführer Baden-Württemberg im Reservistenverband. „Wir haben sehr gerne teilgenommen und dürfen bereits heute 25 neue Mitglieder begrüßen. Wir hoffen, dass wir in zwei Jahren wieder am Tag der Reservisten des Karrierecenters der Bundeswehr Stuttgart teilnehmen dürfen.“

KarrC Bw Stuttgart / Hariett Pilisi

### DIESE TRUPPENTEILE HABEN TEILGENOMMEN

Landeskommando Baden-Württemberg, ABC-Abwehrkommando der Bundeswehr, ABC-Abwehrbataillon 750 aus Bruchsal, Deutsch-Französische Brigade aus Müllheim, Kommando Spezialkräfte aus Calw, Multinationales Kommando Operative Führung aus Ulm, Hubschraubergeschwader 64 aus Laupheim, Transporthubschrauberregiment 30 aus Niederstetten, Artilleriebataillon 295 aus Stetten am kalten Markt, 10. Panzerdivision aus Veitshöchheim

## Die Landesgruppe trauert um ihre Toten

|                         |                     |                |                   |                         |                      |
|-------------------------|---------------------|----------------|-------------------|-------------------------|----------------------|
| Lutz Büddicker          | Hauptfeldwebel d.R. | RK Herrenberg  | Werner Penther    | Oberleutnant d.R.       | RK Sigmaringen       |
| Hans Jürgen Carstens    | Oberfeldwebel d.R.  | RK Öhringen    | Stefan Rackusch   | Flieger d.R.            | RK Nordhardt         |
| Markus Dannenhauer      | Obergreifer d.R.    | RK Geislingen  | Franz Ritzal      | Oberstabsfeldwebel d.R. | RK Eberbach          |
| Albert Feil             | Gefreiter d.R.      | RK Ludwigsburg | Bernhard Schler   | Hauptgefreiter d.R.     | RK Walldürn          |
| Günther Horst Friedrich | Oberleutnant d.R.   | RK Heilbronn   | Dr. Uwe Stein     | Oberstarzt d.R.         | RK Kurpfalz          |
| Mathias Kolb            | Leutnant d.R.       | RK Ludwigsburg | Siegfried Witolla | Stabsunteroffizier d.R. | RK Plankstadt-Ketsch |
| Fred Krumreich          | Obergreifer d.R.    | RK Ravensburg  |                   |                         |                      |

# Spannende Vorträge über Cyberverteidigung und Afrika-Einsatz

Beim „Forum Sicherheitspolitik“ der Kreisgruppe Neckar-Alb in Reutlingen haben die Teilnehmer über Cyberbedrohungen und das Engagement der Bundeswehr in Afrika diskutiert.

„Es ist gut, diese Diskussionen wieder zu führen und vor allem in der Öffentlichkeit zu thematisieren“, sagte Bundestagsabgeordneter Michael Donth in seinem Grußwort. „Genau das ist unsere Absicht“, führte Jörg Hildenbrand, Vorsitzender der Reservistenkameradschaft Reutlingen und Organisator des sicherheitspolitischen Seminars weiter aus. „Raus aus der Kaserne, hinein in ein attraktives Tagungshotel im Ballungsraum Reutlingen-Tübingen, um Öffentlichkeit für unsere Sache zu gewinnen“. Und der Teilnehmerkreis gab beiden Recht. Schon mit der Einführung in die Veranstaltung und später auch mit der Zusammenfassung, spannte Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck, Ehrenpräsident des Reservistenverbandes und ehemaliges Mitglied des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages einen Spannungsbogen von

der allgemeinen sicherheitspolitischen Lage, über aktuelle Themen der Reserve, hin zu den beiden Themenkomplexen des Tages.

Oberstleutnant Detlev W. Schad, Referent für Reservistenangelegenheiten beim Aufbaustab Cyber- und Informationsraum (CIR) ist Reservistenleistungler mit militärischen Erfahrungen vom Panzergrenadier bis zum Kommandeur Heimatschutzbataillon.

Während seines Vortrages „Cyber- und Informationsraum – Der Beitrag der Bundeswehr zur Cybersicherheit und -verteidigung“ zeigte Schad, dass technische Entwicklungen in ihren Wirkungen selbst von anerkannten Experten oftmals falsch beurteilt wurden. Selbst der Atomphysiker und Nobelpreisträger Lord Ernest Rutherford sah 1933 in der Atomzertrümmerung keine brauchbare Energiequelle oder wollte mit seinen Äußerungen dazu die Entwicklung der Atombombe verzögern.

Der amerikanische Mathematiker Norbert Wiener veröffentlichte 1948 das Buch „Kybernetik. Regelung und Nach-

richtenübertragung im Lebewesen und in der Maschine“. Das Wort „Cybernetics“ aus dem englischen Originaltitel wurde in der Folge mit Cyber als Begriff oder Vorsilbe vielfältig erweitert verwendet. Der Ursprung Wieners kybernetischer Erkenntnisse bestand im Problem der automatischen Zielsteuerung von Flugabwehrgeschützen.

Wurde Cyberspace, Kyberraum oder Cyberraum zeitweise eher mit Computerspielen oder -simulationen verbunden, so gehe es heute und künftig um die Wirkungen und vielfältigen Einflussmöglichkeiten durch Computer und Internet auf unsere realen Lebensbedingungen. Um den verfassungsrechtlichen Auftrag der Bundeswehr zur Verteidigung Deutschlands zu erfüllen, gebe es viel zu tun, aber auch viel Abstimmungsbedarf mit anderen staatlichen Stellen und den Verbündeten. Dass Cyberbedrohungen nicht nur theoretisch bestehen, davon zeugen tausendfache Angriffe auf Netze des Bundes pro Tag. Während Wohnungseinbrüche oftmals Spuren hinterlassen und danach etwas fehlt, würden Einbrüche in Computernetze eher verzögert oder gar nicht entdeckt, gestohlene Daten fehlen nicht und hinterlassene Schadprogramme sind Zeitbomben.

Ob der Aufbaustab CIR außer den notwendigen Abwehrmaßnahmen auch offensive Maßnahmen vorzubereiten hat, nannte Schad nicht. In der strategischen Leitlinie „Cyber-Verteidigung im Geschäftsbereich der Bundeswehr“ vom 16. April 2015 ist jedoch nachzulesen, dass die Fähigkeit zum Cyberwar herzustellen sei.

Detlev W. Schad skizzierte, wie die Cyberverteidigung der Bundeswehr aussehen soll: Zu den drei Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe und Marine sowie Zentraler Sanitätsdienst und Streitkräftebasis kommt für CIR eine sechste Untergliederung mit eigenem Inspekteur. Das benötigte Personal soll über einen Master-Studiengang Cybersicherheit gewonnen werden, aber auch durch eine Cyberreserve, also Reservisten mit entsprechender Eignung, berichtete der Oberstleutnant. Da an dieser Stelle Engpässe absehbar sind, werde nicht in jedem Fall



Gastgeber und Referenten der Veranstaltung (von links): Kreisorganisationsleiter Daniel Nagraszus, der stellvertretende Kreisvorsitzende und Chef der RSU-Kompanie Schwäbische Alb, Jörg Schlosser, Oberstleutnant René Ebert, Ehrenpräsident Ernst-Reinhard Beck und Moderator Jörg Hildenbrand

Foto: Johann Michael Bruhn



Ethnische Soldaten in Bangui: Das Gespräch mit der Bevölkerung ist wichtig, um Vertrauen zu schaffen und Erkenntnisse zu gewinnen

der Status Soldat gefordert, auch zivile Mitarbeiter sowie freie Berater und Experten sollen zum Einsatz kommen. Für den Status Soldat sollen die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit den zu erwartenden Belastungen angepasst werden. Er bezeichnete den Entwicklungsstand des militärischen Organisationsbereiches CIR noch als Krabbelstatus, für 2018 sei der aufrechte Gang vorgesehen und ab 2021 Laufschrift. „Dabei gilt: Deutschlands Freiheit wird auch im Cyberraum verteidigt“, betonte Schad.

Anschließend berichtete Oberstleutnant René Ebert über seinen sechsmonatigen Einsatz in der Zentralafrikanischen Republik im Jahr 2014. Damals beteiligte sich die Bundeswehr an der Militärmission der EU namens European Forces Republic of Central Africa (Eufor RCA). Der Soldat aus dem Multinationalen Kommando Operative Führung der Bundeswehr Ulm schilderte zunächst die schwierigen klimatischen Bedingungen in Zentralafrika. Für die Hauptstadt Bangui im Süden des Landes liegt die Tagesdurchschnittstemperatur bei 26 Grad Celsius. Dort fallen mit 140 Regentagen bei fast 80

Prozent Luftfeuchtigkeit 1545 mm Jahresniederschlag an. Dann ging er auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Etwa zwei Fünftel der Einwohner sind unter 15 Jahre alt. Christen stellen die Hälfte der Bevölkerung. Amtssprachen sind Sango und Französisch, eine Folge der bis 1960 dauernden Kolonialherrschaft. 1966 putschte Jean-Bédel Bokassa, wurde Präsident und war von 1976 bis 1979 als Bokassa I. Herrscher des Zentralafrikanischen Kaiserreiches. Es folgten eine Reihe von Putschen und Umsturzversuchen.

Für die Internationale Unterstützungsmission in der Zentralafrikanischen Republik (Mission internationale de soutien à la Centrafrique sous conduite africaine, Misca) hatte die Afrikanische Union 2014 etwa 3500 Soldaten im Einsatz, Frankreich mit der Operation Sangaris 1600 Soldaten und Eufor 1000 Soldaten. Eine Regelung der Aufgabengebiete reduzierte die Probleme zwischen den Soldaten im Friedenseinsatz.

Die reine Anwesenheit von Ordnungskräften an Brennpunkten wie den Hauptverkehrswegen und dem Flughafen erwies sich als unzureichend und machte

regelmäßige Patrouillen notwendig. Als die muslimische Minderheit den Zugang zu ihrem Distrikt verwehrte, kamen nicht die Fremdenlegionäre zum Einsatz, vielmehr wurden verstopfte Abwasserkanäle des christlichen Distrikts ausgebagert und damit zahlreiche Schädlinge entfernt. Für diese Maßnahme im muslimischen Distrikt wäre eine Zufahrt notwendig gewesen. Nach zwei Tagen wurden die Sperren freiwillig für den Zugang von Bagger samt Patrouille entfernt und in der Folge 2000 Kubikmeter Abfall entfernt, somit der Verbreitung von Malaria vorgebeugt.

Wichtige Aufgabe der Patrouille ist nicht allein die Sammlung von Informationen, sondern auch deren Verbreitung. Man muss Anwesenheit zeigen und ins Gespräch kommen. Mit einer Fülle von Fotografien verdeutlichte Oberstleutnant René Ebert die Bedingungen seines Einsatzes und ging auch auf Verpflegung, Unterkunft und die spezielle Ausrüstung ein. Er sieht eine unmittelbare Zunahme der Sicherheit durch diesen Einsatz. Nicht allein beim Klima gelten dort aber afrikanische Standards und Werte.

Johann Michael Bruhn